

Das vernähte Paradies

Rauminstallation in der Zeche Königin Elisabeth eröffnet mit einer Live-Performance.

Zuschauer wird Teil des Kunstwerks

WAZ WER 2 NR.272

Freitag, 20. November 2009

Essener Südosten. Wie könnte das Paradies aussehen? Zwischen zusammen genähten Schmierlappen, Tiermotiven und archaischen Klangwelten bleibt die Antwort auf diese Frage dem Besucher überlassen – doch Eugen Bednareks multimediales Projekt zum zehnjährigen Bestehen der Zeche Königin Elisabeth setzt Impulse, die zum Nachdenken anregen. „Das vernähte Paradies“ heißt die Rauminstallation, die am Freitag, 20. November um 19.30 Uhr mit einer Live-Performance eröffnet wird. Das Be-

»Der Zuschauer soll nicht nur Konsument sein«

sondere daran: Der Zuschauer soll nicht nur Konsument, sondern Teil des Kunstwerks sein.

Ausgangspunkt des Projektes bildet eine Stofffläche von rund 190 Quadratmetern, welche die Wände Ausstellungsraums vollständig bedeckt. Das Malwerk, das Bednarek selbst als „Gemälde“ bezeichnet, besteht aus Tausenden von Stofflappen, die mit Öl- und Acrylfarben „verschmutzt“ sind. Aus alten Bettlaken geschnitten und in Terpentin getränkt, dienten sie den Malschülern in der Zeche Königin Elisabeth während der vergangenen drei Jahre zum Reinigen von Pinseln und Farbpaletten. „Jahrelang haben wir diese Lappen einfach



Malerei und Rauminstallation: Die Ausstellung mit Werken (v.l.) von Eugen Bednarek und Wanda Korfanty-Bednarek, Kompositionen von Frank Niehusmann und Oliver Friedrich (Video-Künstler) eröffnet heute in der Zeche Königin Elisabeth. Foto: H.W.Rieck

TERMIN-VORSCHAU

Performance

Termine für die multimediale Performance sind Freitag, 20. November und Samstag, 21. November, jeweils um 19.30 Uhr sowie Sonntag, 22. November um 16.30 Uhr. Karten gibt es unter ☎ 780858. Die Ausstellung ist bis zum 22. Januar in der Zeche Königin Elisabeth, Elisabethstraße 31-39, zu sehen.

weggeschmissen“, sagt Eugen Bednarek. „Aber dann habe ich gemerkt, wie schön sie eigentlich sind. Jeder Lappen ist ein abstraktes Bild.“

Zu langen Stoffbahnen zusammengenäht, ergibt sich ein Gesamtkunstwerk, ein Farbverlauf von Rot- und Orangetönen über gelbliche und grüne Flächen bis hin zu Blau und Weiß. Dazwischen befinden sich unterschiedliche Tierdarstellungen von Eugen Bednarek, mit denen die raumgreifende Installation

zum Bild eines verlorenen Paradieses werden kann – oder auch nicht, wie der Künstler betont: Die Farbreste auf den Lappen seien auch chemische Abfälle, die eine vom Menschen ausgehende Bedrohung und Zerstörung der Natur symbolisieren können.

Tiergesellschaften

Zur Eröffnung der Ausstellung gestaltet der Komponist Frank Niehusmann an drei aufeinander folgenden Aben-

den live eine Klang- und Geräuschkulisse, in der Tiere wie Panda, Kolibri oder Zebra jeweils mit einer eigenen „Visitenkarte“ auftreten. „Ich surfe durch verschiedene Tiergesellschaften – Wassertiere, Zaubertiere, menschliche Tiere“, erklärt Niehusmann. Spezifische Geräusche wie etwa das Knacken von Bambus kombiniert er mit Getrommel und den gesprochenen Namen der Tiere. Der Gelsenkirchener Videokünstler Oliver Friedrich projiziert gleichzeitig

Tiermotive, die er am Computer verfremdet hat, in wechselnden Lichtverhältnissen auf die Flächen des Gemäldes.

Die Besucher wiederum sollen fantasievolle Tierkostüme tragen, die Mode-Design-Studentin Sonja Tiede aus den übrig gebliebenen Schmierlappen genäht hat. Damit sollen sie sich aber nicht etwa wie im Karneval verkleidet fühlen, sondern nach den Vorstellungen der Künstler „in das Werk hineinschlüpfen und ein Teil davon werden“.